

in Bild und Wort als der große Wegbereiter des Christentums im Norden dargestellt wird. Das Werk ist mit vielen vom Verfasser sorgfältig ausgesuchten Bildern ausgestattet, die auf die einzelnen Lebensphasen Ansgars Bezug nehmen. Dem Verlag ist für die hervorragende Wiedergabe dieser Bilder Dank abzustatten. Auf der ersten Seite befindet sich eine Landkarte über »Die Wege der Ansgarmission«. Man vermißt darauf damals schon vorhandene Ortsnamen, wie Milintorp (Meldorf), Heligonstat (Heiligenstedten) und Scanaveld (Schenefeld). Auf etwa 20 Textseiten bringt der Verfasser eine allgemeinverständliche Darstellung des Lebens und Wirkens Ansgars. Nun hätte der Verfasser sich auf die »Vita Anskarii« von Rimbert, dem bischöflichen Nachfolger Ansgars, beschränken können. Da er aber auch *andere* literarische Quellen hinzugezogen hat, muß man fragen, ob diese auch in ausreichendem Maße berücksichtigt worden sind, so u. a. die baugeschichtlichen Untersuchungen von Alfred Kamphausen über Schenefeld. - Rimbert erwähnt vier Taufkirchen im Hamburger Sprengel, ohne sie namentlich zu fixieren. Es dürften die Gaukirchen Hamburg, Schenefeld, Meldorf und Haithabu gewesen sein. Ripen wurde erst kurze Zeit später errichtet. Bei genügender Kenntnis der einschlägigen Literatur wird man trotz aller Verdienste Ansgars seine Erfolge nicht überschätzen dürfen. Bei Rimberts Vita muß das rein Historische vom Legendären geschieden werden.

Eine Mission auf breiterer Basis beginnt nördlich der Eider erst hundert Jahre später, unter der Regierung Kaiser Ottos II. mit der Taufe König Harald Blauzahns durch Poppo, von dem leider keine Vita geschrieben wurde. -

Eine gute Beigabe bildet eine Zeittafel, die eine Übersicht über Ansgars Leben bietet und die durch die zahlreichen Bildbeigaben illustriert wird. Trotz der geäußerten Fragen möchten wir diesem volkstümlichen Buch doch eine weite Verbreitung wünschen. Erwin Freytag

HEINRICH BORNKAMM (Hrsg.): Das Augsburger Bekenntnis. Hamburg: Furcht Verlag. 1965. 86 Seiten. Kartoniert.

Die Kenntnis der Confessio Augustana ist nicht nur unter »Laien«, sondern auch unter Theologen weithin erschreckend gering. Dabei ist die Confessio Augustana das grundlegende Bekenntnis der lutherischen Kirche, das auch, im Unterschied etwa zur Konkordienformel, innerhalb des Luthertums der ganzen Welt Anerkennung gefunden hat. Noch wichtiger als diese Tatsache sind selbstverständlich die theologischen Aussagen, die knapp, präzise und ohne polemische Schärfe gegenüber der katholischen Kirche die Lehre der lutherischen Kirche zusammenfassen. Aus diesem Grunde ist es sehr zu begrüßen, daß Heinrich Bornkamm eine Übersetzung der Confessio Augustana in modernes Deutsch vorlegt. Er hat dabei die Übersetzung von L. Fendt, Der Wille der Reformation im Augsburgischen Bekenntnis, 1929, häufig herangezogen, hat aber doch mit Rücksicht auf deren zahlreiche Stileigenheiten an vielen Stellen geändert. Bei der Übertragung ist hauptsächlich auf ein gutes, lesbares Deutsch geachtet worden; gelegentliche Zusätze, die dem Verständnis dienen, sind durch Klammern kenntlich gemacht.

In einer knappen Einleitung geht Bornkamm auf die historischen Zusammenhänge ein, in denen das Augsburgi-

sche Bekenntnis entstanden ist. Er schildert hier die Entwicklung vom Wormser Edikt von 1521 über die Ereignisse auf dem Speyerer Reichstag 1529 bis hin zur Situation auf dem Augsburger Reichstag 1530. Am Schluß des Bandes finden sich einige Anmerkungen zu bestimmten Stellen im Text der Confessio Augustana; sie stammen aus der Feder von Bornkamms Assistenten Dr. Kurt Victor Selge.

Bernhard Lohse

WALTHER VON LOEWENICH: Die Geschichte der Kirche. Band I: Altertum und Mittelalter. Band II: Von der Reformation zur Neuzeit. München und Hamburg: Siebenstern Taschenbuch Verlag 1964. = Siebenstern-Taschenbuch 2 und 10.

Walther von Loewenich ist den Lesern unserer Zeitschrift kein Unbekannter. Er hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, in kurzer prägnanter Form eine Übersicht über die Geschichte der Kirche zu geben. Im Gegensatz zu den gebräuchlichen Kompendien bemüht sich der Erlanger Kirchenhistoriker in lebendiger, ungemein spannender Weise den Stoff darzustellen. So sind diese Taschenbücher nicht nur für Theologen interessant, sondern auch für alle diejenigen, die kirchengeschichtliches Interesse haben.

Im ersten Bande wird der Weg der Kirche vom Altertum bis ins Spätmittelalter aufgezeigt. Paulus, Marcion, Cyprian, Bonifatius, Karl der Große sind einige der Gestalten, denen er ein besonderes Kapitel gewidmet hat. Für die Leser dieser Zeitschrift wird von ganz besonderem Interesse der Band II sein, in dem der Verfasser in bewährter Art die Reformationszeit schildert. Lu-

thers Kampf gegen die damalige Kirche, gegen die Schwärmer und Erasmus von Rotterdam. Weiter werden in besonderen Abschnitten Zwingli und Calvin behandelt.

In einem straff zusammengefaßten Teil wird die Gegenreformation und der Altprotestantismus dargestellt. Dann wird die Kirche in der Neuzeit, vom Pietismus ausgehend, bis in die Gegenwart geschildert. Den Abschluß bildet eine übersichtliche Zeittafel. Beide Bücher sind fesselnd geschrieben und können allen interessierten Lesern aufwärmste empfohlen werden.

Erwin Freytag

THEODOR BRANDT: Die Kirche im Wandel der Zeit. Wuppertal: R. Brockhaus. 1963. = R. Brockhaus-Taschenbücher.

In seinem Vorwort macht der Verfasser auf die Gefahren aufmerksam, die sich bei der Abfassung einer Kirchengeschichte auftun. Man kann im Drange nach Vollständigkeit in der Fülle des Stoffes untergehen, oder man kann den anderen Weg einschlagen, indem man die großen Linien aufzeigt. Der Leser würde dann nur einige Hauptgesichtspunkte kennenlernen. Brandt hat diese beiden Wege vermieden. Er hat sich zwar um eine kurze übersichtliche Darstellung bemüht, aber doch das Wesentliche aufgezeigt. So ist dieses Buch nicht mit sonstigen gebräuchlichen Lehrbüchern zu vergleichen und will das auch nicht sein. Es will daher denjenigen dienen, die sich um eine Einführung in die Kirchengeschichte mühen. Das ist dem Verfasser auch wirklich gelungen. Daher können wir empfehlend auf dieses mit einer Zeittafel versehene Taschenbuch hinweisen.

Erwin Freytag